

Ein Messias aus Edelstahlspänen

Jesus-Skulptur an der Issehorster Kirche aufgestellt

VON ROLF BIRKHOLZ

■ **Gütersloh.** Wer ist Jesus? Das ist die Grundfrage des Christentums. Jesus selbst stellte sie. „Für wen halten die Leute den Menschensohn?“, fragt er nach Mt 16, 13 seine Jünger. Und dann: „Ihr aber, für wen haltet ihr mich?“ Darüber predigte Pfarrer Reinhard Kölsch am Sonntag in der evangelischen Kirche in Issehorst. „Um diese Frage kommen wir nicht herum.“ Auch Nirgül Kantars Jesus-Plastik, die jetzt neben der Kirche platziert wurde, stellt sie dem Betrachter.

Nirgül Kantar sei keine christliche Künstlerin, sagte Pfarrer Kölsch, „aber sie hat ausdrücklich und mit großer Ernsthaftigkeit eine religiöse Figur geschaffen.“ Diese könne Anstoß geben, „Jesus in seiner Vielfalt wahrzunehmen.“ Durch ihren Standort am Gotteshaus sei die Plastik in einen kirchlichen Zusammenhang aufgenommen und gewinne in ihrer Aussage an Eindeutigkeit.

Gegenüber Jesus gelt es, die Zuschauerrolle zu überwinden, die Neigung, sich nicht festlegen zu wollen oder eine von Traditionen losgelöste „transreligiöse Sichtweise“ einzunehmen, erklärte der Pfarrer. „Ich soll, ich kann, ich muss mich entscheiden.“ Vorbild ist hier das vom Evangelisten beschriebene Bekenntnis des Petrus, Jesus sei der Messias, der Sohn Gottes.

Diese Erkenntnis, so der Geistliche, sei freilich nicht durch Klugheit gewonnen, sondern geschenkt. Denn im geschenkten Glauben gelange man immer noch „einen Sprung über jegliche Erkenntnis hinaus.“ Die Chance, diese Sprungmöglichkeit einmal glaubend zu erlangen, wurde im Gottesdienst durch die Taufe auch einem Kind, der kleinen Johanna Brink-

mann, eröffnet.

Anschließend konnte jeder sein Jesusbild an der vom Pfarrer und der stellvertretenden Bürgermeisterin Monika Paskarbies enthüllten, rechts neben der Kirche auf einer zwei Meter hohen Säule fixierten Figur aus Edelstahlspänen überprüfen. Nirgül Kantar sagte, Jesus werde so oft leidend dargestellt, dass sie ihn habe „strahlen sehen“ wollen. Glaube gebe doch Kraft und Mut. Die Muslimin möchte, dass jeder seinen Glauben ausüben könne, „ohne Fanatismus“.

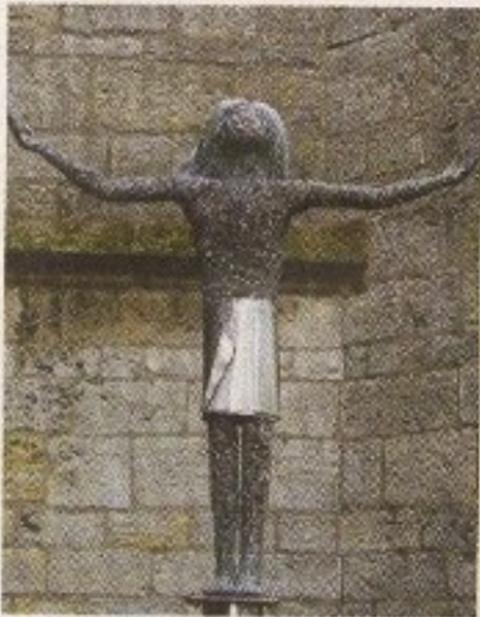
Ihr Issehorster Jesus hat eine schlanke, „drahtige“ Figur und langes Haar. Mit leicht erhobenen Kopf, ausgebreiteten Armen und geöffneten Händen nimmt dieser Mann eine klassische Gebets- oder auch Verkündigungshaltung ein. Er erinnert zudem an Darstellungen des Auferstandenen. Bewusst sind keine Gesichtszüge ausgeprägt. Die Gebärde der Gestalt ist ihr Gesicht.



Nirgül Kantar

Ein Jahr auf dem Sockel

■ Seit den Sommerferien hat Nirgül Kantar, die seit einem Jahr ihr Atelier am Issehorster Kirchplatz unterhält, an der Jesus-Figur gearbeitet. Rebecca Bünermann, Micha Hochsprung sowie Jan und Nils Nowatzki haben bei der oft anstrengenden Kleinarbeit geholfen. Leichter sei es gewesen, die Plastik auf ihrem Wunschplatz neben der Kirche aufstellen zu dürfen, so die Künstlerin. Das Presbyterium habe erfreulich offen auf die Anfrage reagiert. Sie sei nun gespannt auf die Wirkung des Korpus aus Edelstahlspänen in einem Drahtgeflecht im Licht der Sonne und der verschiedenen Jahreszeiten. Zunächst für ein Jahr soll die mannshohe Figur auf der zwei Meter langen Säule südwestlich der Kirche stehen. (rb)



Jesus aus Metall: Die Skulptur von Nirgül Kantar erhebt sich auf einer zwei Meter hohen Säule an der Südwestseite der evangelischen Kirche. FOTOS: ROLF BIRKHOLZ